genannter Weinberg und der „Anna- und Weinberg", den die herzogliche Kammer dem Kammerrat Heinr. Gottfr. Jäger abgetauscht hatte, verwendet und mit Buschholz bepflanzt. Jährlich wurden (1778 noch) einige hundert Fasane ausgebrütet und dann in Freiheit gelassen. Die Eier wurden im Gehölz aufgesucht, gesammelt und Truthennen und Perlhühnern in dem Fasanenhause untergelegt, das am südlichen Rande des Wäldchens unweit der jetzigen Kalksteinbrüche gestanden hat (siehe Abbildung). Herrschaftliche Fasanenwärter waren Joh. Nic. Eichler (1762), Joh. Ludwig Tränkelbach († 1803), Gg. Heinr. Tränkelbach, Schuhmachermstr. (1804, 1809, 1810), Friedr. Karl Waitz (1822 u. 1828 Fasanenjäger und Fasanenmstr.) u. Samuel Engelhardt. Auch zog man zu jener Zeit (um 1751) in der Fasanerie Trüffeln. Man grub jährlich über 100 Pfund derselben (siehe Oberförster Backhaus). Heute noch werden im Fasaneriewäldchen diese beliebten Speisetrüffeln gefunden. Ein besonders gern besuchtes Wäldchen war die Fasanerie noch vor wenigen Jahren wegen des herrlichen Gesanges der Nachtigallen, die es belebten. Leider hört man jetzt nur selten noch einige dieser Buschsänger. Dagegen tritt das wilde Kaninchen zuzeiten um so zahlreicher auf.

Das sogenannte

Tonnaer Holz,

der nordwestliche, ziemlich steil abfallende Teil der Fahner-Höhe reicht bis zur Döllstädter Trift und den von Seebachschen Waldungen. Es gehört weder dem Tonnaer noch den benachbarten Flurbezirken an, sondern ist herrschaftlicher Besitz. Es ist mit prächtigen Buchen- und Eichenwaldungen bewachsen. Ein Prachtexemplar von Eichbaum ist die sogenannte „Schöne Eiche" im „Großen Holz". Erst in einer Höhe von 21 m breitet der 31 m hohe Baum seine Krone aus. Der Stamm, $2^1/_2$ m im Umfang, ist kerzengerade, ganz astrein und ohne Auswuchs.

Ein gut erhaltener, fahrbarer Weg führt vom Fuße der Waldhöhe auf einen mit Ruhebänken versehenen freien Platz, auf dem ein Birschhaus, „die weiße Hütte" genannt, steht, und wo ein guter Quellbrunnen frischen Trunk gewährt. Walddistrikte des Tonnaischen Holzes sind: das Karthäuser Holz, Burgtonna am nächsten gelegen, die Vierzig-Äcker, die Eingrube, das große Holz, der Windsberg (Wingsberg = Weinberg) der Eckardtsberg (früher Eytersberg), der Rodehof, der Abtsberg, das Klosterholz und der Wimpfer, noch im J. 1777 Wingber genannt (= Wingsberg od. Weinberg). 1208 kaufte das Kloster Reinhardtsbrunn 150 Acker Holz auf dem Eytersberg. Diesen Besitz verkaufte es nebst 1 Hufe Land an das

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id396638317/261